

Niemand hört dich

Von abgemeldet

Kapitel 7: Warum

Warum Schreist du nicht? Warum verschenkst du dich? Warum quälst du dich? Wenn der regen fällt weißt du es.

Ich habe ihn angelogen. Hüter werden nicht einfach krank, wenn der Behütete krank wird. Doch wieso bin ich dann auch umgekippt? Was war passiert? Ich versteh es nicht. Wieso? Gott sei Dank ist keiner der anderen Hüter hier und als Davids Mutter ihn abholte war ich wieder relativ fit. Und da Timo ihn zum Auto getragen hat, hat der Hüter von Davids Mutter nichts mitbekommen, doch....was wird passieren, wenn wir die Andren wieder sehen? Ist die schöne, unbeschwerte Zeit vorbei? Alles aus. Es darf noch nicht vorbei sein, doch leugnen werde ich es nicht. Lügen? Nein, so Mensch werde ich nie sein, als dass ich das könnte, ausweichen ja. Aber nie lügen.

Herr, versteht doch. Liebe ist etwas wunderbares einzigartiges. Etwas, was es verdient zu wachsen, zu gedeihen, man sollte sie hegen und pflegen. Gott, bitte, ihr kennt die Liebe. Vergebt jenen, die lieben. Vergebt nicht nur jenen, die hassen. Vergebt allen. Denn bei allen, die Lieben, seid ihr nicht am wichtigsten. Davor habt ihr Angst, nicht war? Nicht wichtig zu sein. Aber ihr missversteht das. Ihr seid wichtig für uns, für die Erde für alle. Auch für die Liebe. Bitte.

Lasst David am Leben, solltet ihr je eine Strafe veranlassen. Lasst ihn sein Leben weiter führen. Ich liebe ihn. Mehr als alles Andere auf der Welt.

Endlich bin ich wieder wach, und allein. Saskia ist unsichtbar. Sie meinte sie wäre auch krank, aber hatte sie nicht erzählt, dass sie das nie werden könnte? Bin ich schuld? Sie kann nicht lügen aber hat mich angelogen. Schon komisch, wenn man bedenkt, dass sie in letzter Zeit sich sehr verändert hat. Sie ist mehr und mehr Menschlicher geworden und mehr und mehr habe ich alles an sie verloren. Mein Herz, meinen Verstand und ja, auch meinen Körper. Ich bin süchtig nach ihren Berührungen, er schreit förmlich nach ihr. Ich war eifersüchtig bei der Vorstellung sie könnte sich jemanden Anderen zeigen als mir. Selbst auf Timo war ich eifersüchtig.

Ich war krank., oder? So krank. So eifersüchtig, so voller Liebe. Eine starke Liebe mit bringt auch die Eifersucht mit sich. Ich erliege ihr, der Eifersucht. Wieso? Ich habe mich immer für einen starken Menschen gehalten und nun bin ich krank, krank vor Eifersucht. Ich will sie bei mir haben, nur bei mir! Sie soll nur mich sehen. Nur mir gehören. Keinem Gott, keinem. Nur mir. Gott ich bin so ein armer, kleiner, egoistischer

Mensch. So eifersüchtig. Ich verstehe die Leute, die ihre geliebten Menschen einsperren wollen. Ich verstehe sie, ich bin selber einer. Und ich schäme mich dafür. Nie soll einer meine Gedanken erfahren.

Und erneut laufen mir Tränen über das Gesicht, dieses mal nicht aus Trauer und Kummer, sondern aus Angst um Scham. Saskia muss es doch spüren, was in mir vorgeht. Sie weiß es. Und es ist mir so peinlich, dass ich am liebsten im Erdboden versinken würde. Los, Boden, tu dich auf. Ich bin ein armer, kranker Mensch, selbst jetzt denke ich nur an mich selbst. Ich würde gerne so sein wie Timo, jemand, der immer nur an sich selber denkt. Wann war ich das letzte Mal mit ihm alleine? Wann haben wir uns das letzte mal umarmt? Wann habe ich angefangen die Freundschaft so zu vernachlässigen? Als Saskia kam. Sie konnte nichts dafür, ich bin schuld. Und Timo hat es hingenommen. Das ich glücklich war. Gott, Timo, du Idiot! Hättest du doch ein Wort gesagt, nur ein einziges. Dann wäre vieles anders gelaufen, dann wäre ich nicht hier. So unausgeglichen. Ja, ich brauche Liebe. Ich brauche Saskia. Aber ich brauche auch dich Timo. Meinen Bruder.

Die Türe geht auf, hat er meinen egoistischen Ruf erhört? Anscheinend gibt es doch Wunder, den Timo steht in der Türe und sieht mich verwundert an. Ich strecke nur die Arme aus, und wir verstehen uns ohne Worte, wie früher. Endlich bin ich wieder vollständig. Ja klar, auch Saskia ist ein Teil von mir, aber Timo ebenfalls. Beide sind große Puzzleteile in meinem Leben. Keines will ich missen. Ich liebe es hier Arm im Arm mit Timo zu legen, und er tröstet mich. Er spürt, was mit mir los ist. Vielleicht ist Timo auch so eine Art Hüter für mich.

Als David schläft, schaue ich mich suchend um. Saskia müsste hier ja auch irgendwo sein. „Saskia?“ Nichts. „Bitte, ich muss mit dir reden.“ Und ja, langsam zeichnen sich ihre Umrisse am Ende von Davids Bett ab, zusammen gekauert sitzt sie dort. „Ich bin schuld, Timo. Ich bin schuld, dass es ihm so geht.“ Ich widersprach. „Nein, bist du nicht, Eifersucht ist etwas normales, nur dass David bisher noch nie so stark damit zu tun hatte.“ Zu meiner Verwunderung lachte sie auf. Leise, wie Tod. Nein, wie wahnsinnig. Ich betrachtete sie. Ihre Augen waren glanzlos, matt, dumpf. Die Farbe war fast komplett weg. Ihr ganzer Körper wirkte mager, und ihre Gesicht eingefallen. „Du siehst nicht gut aus.“ stellte ich fest. Sie lachte erneut. „Ich bin krank, Timo. Da sieht man nie gut aus.“ „Ich dachte Schutzengel können nicht krank werden“ „Doch, wenn sie mit ihrem Behüteten geschlafen haben.“ Bums, wie ein Schlag ins Gesicht traf mich dieses Erkenntnis. Dass David und die nicht für immer nur bei Küssen blieben war mir klar, und dass sie auch schon sexuellen Kontakt hatten ebenfalls, aber deswegen krank werden? „Sex macht menschlich, Timo, das weiß jeder Hüter und doch habe ich es zu gelassen. Verstehst du? Ich bin schuld. Ich kann lügen. Lügen! Das konnte ich vorher nicht. Und jetzt? Ich kann mich kaum noch unsichtbar machen, es fällt mir immer schwerer.“ Ich wollte sie in den Arm nehmen, doch irgendetwas hinderte mich daran. „Ich dachte es ist schwerer für dich sichtbar zu werden?“ Ein schlaffes Grinsen. „ja. Eigentlich, doch...ich werde zu menschlich. Timo, ich habe leider keine Andere Wahl mehr, versprich mir bitte etwas.“ Fragend schaute ich sie an, Saskia war nie der Typ gewesen, der um etwas gebeten hat schon gar nicht um Versprechen. Irgendetwas war los. „Was?“ „Versprich mir, dass du auf David aufpassen wirst, ihn auffangen wirst, ihn wieder aufbauen wirst, egal, was noch passiert.“ Irritiert schaute ich sie an, auf was wollte sie hinaus. „Saskia?“ Davids Hüterin schloss die müden Augen und begann zu zittern. „Er weiß es. Er wird uns ohnehin bestrafen, doch wenn ich mich von ihm

trenne, wird er seine Strafe für ihn nicht so hart ausfallen lassen. Menschen kann man lenken, benutzen. Hüter jedoch nicht. Nicht mal die Götter können das. Versteh bitte. Bitte!“ Ich wurde wütend, verdammt, ja ich verstand sie, aber David war nun mal mein bester Freund. „Du glaubst dann ist alles leichter? Wenn du jetzt dich zurück ziehst verdammt, David liebt dich so sehr, dass er für dich sterben würde!“ „Als ob ich das nicht selber wüsste!“

Ich schreie. Sie schrie.

Wir schreien uns an. Und David? Dieser ist dabei wieder auf zu wachen. Doch mir ist es egal, ich weiß, dass wir ihn verletzten, sie weiß das auch. Aber egal wie wir es drehen, er wird verletzt, ob nun nur von mir, ihr oder von uns Beiden. Vielleicht überlegt sie es sich ja noch mal. „Dann denk gefälligst nicht daran ihn unglücklich zu machen!“ „Timo...Saskia....was ist los?“ Er ist wach, los Saskia, hör auf, ich bin nicht der Typ, der in solchen Situationen nach gibt. Ich will David beschützen du doch auch. Du, vor dem Tod, und ich vor einem gebrochenen Herzen. Doch, was ist schlimmer? Der Tod? Oder ein gebrochenes Herz?

Ich persönlich würde lieber Sterben, als von einer Person verlassen zu werden, die man liebt, die einen auch liebt, aber einen nur verlässt, weil sei einen beschützen will. So eine Liebe will ich nie erleben, und David auch nicht.

„Nichts David. Wirklich.“ sie antwortet ihm. Elende Lügnerin. „Wer hat den gerade davon geredet ihm zu verlassen, Fräulein?“ Jetzt ist sie auch wütend. Aber nicht nur sie. „Timo!“ „Wer will ihn denn sterben sehen?“ „Saskia!“ Wie David. Sie reagiert wie David. Irgendwo. Und doch reagiert sie anders. David, Saskia, bitte verzeiht mir, ich will nur euer Bestes. „Du liebst ihn doch gar nicht, du hast ihn nur ausgenutzt, du wolltest du nur Sex von ihm!“ Ich weiß, dass ich zu weit geh, ja, ich weiß es. Doch auch sie ging zu weit. Saskia sagt nichts mehr und David übernimmt. „Raus, Timo!“ „David, ich...“ „RAUS!“ Ich gehe. Erfülle ihm seinen letzten Wunsch. Unser Band der Freundschaft hatte einen Riss bekommen. Und ich bin derjenige, der ihn nähen muss.

„David...“ Mit einer Handbewegung deutet er mir an zu Schweigen. Ich habe Angst vor ihm. Wirkliche Angst. „Hatte er recht?“ Er klingt heiser, man merkt, dass er krank ist, man merkt es wirklich. Bitte David, hass mich nicht. Schlag mich, tritt mich, nur hass mich nicht. Ich nickte und schaute zu Boden. Ich will nicht den Schmerz in seinen Augen sehen. Vielleicht glaubt er mir ja, dass ich ihn nur ausnutzen wollte, bitte, David bitte tu es. „Du kannst nicht lügen, und doch hast du es getan.“ Ein flüstern. Eine Feststellung? Bitte, denk nicht nach, rette dich, wenigstens dich, bitte. Doch er rettet sich nicht, ich weiß es, ich spüre es. Er nimmt mich in den Arm. Ich widerstehe den drang ihn zurück zu umarmen. „Du lügst schon wieder. Ich weiß, dass ich wie eine Droge für dich bin, dass du mich auch umarmen willst, dass du mich liebst. Also, Saskia, wovor hast du Angst?“ Ich zittere, wieso kennt er mich so gut. Ich weine. Hüter können nicht weinen, doch ich kann es. Wieso? War alles eine Lüge? Oder können das alle? Oder bin ich schon so Mensch, dass alles auffällt? Warum tut Gott uns so etwas an? Warum macht er mich zum Menschen. Er wird uns doch eh töten, und einen Hüter kann tötet man, in dem man seinen Behüteten umbringt, doch wenn ich wieder Hüterin noch Mensch bin. Wie sterbe ich dann? Wie wird das Ende meines Lebens sein? Was wird mit David geschehen.

Ich sage nichts, bin leise und er tröstet mich. Müsste ich nicht eigentlich ihn trösten? Immerhin hat er gerade einen Streit mit seinem besten Freund gehabt. Gut, den hatte ich, aber er hat ihn des Hauses verwiesen, mir zu liebe. „Ich habe dich nicht verdient.“

Er lachte leise und voller Schmerz. „Doch, hast du, Kleines. Was ist los.“ Ich schluchzte so heftig, dass er mich fester umarmte und mich hin und her wiegte, wie ein kleines Kind. „Du...könnte..nein, du wirst sterben.“ Ich flüsterte und er? Er lächelte nur, erleichtert, dass es nicht wegen der Kindersache war. „Arsch.“ Ja, ich beleidigte ihn, in der Hoffnung, dass er mich tun lassen würde. „Ich liebe dich, Kleines. Egal was kommt und wenn ich deswegen sterbe, dann gerne. Ich will nur dich.“ „Du wirst eine an...“ „Nein!“ Er zwang mich mein Kinn anzuheben und sah mir in die Augen. Ich versank in seinen und er wusste, dass ich nun alles tun würde für ihn. Das ist nicht mehr Liebe, das ist schon krank. Doch, irgendwo war es Liebe. Und ich wusste, er würde auch alles machen. Ein Teufelskreis, wo wir uns auf der Stelle drehten.

„Lilith?“ Der gefallene ging auf seine Geliebte zu. „Mein Vater. Eine...nun, nenn wir es Nachricht.“ Luzifer lachte. „Womit droht er dieses mal?“ Die Göttin blickte auf. „Wenn ich nicht zurück komme und du dann auch ausgelöscht wirst, was ich niemals zulassen würde, wird er die nächsten Sündern für immer ins Nichts stecken.“ „Droht er damit nicht schon seit Ewig und drei Tagen?“ „Luzifer!“ „Sorry Maus.“ Ein böser rechts Blick streifte ihn. Einen gefallenen Hüter. Die Person, die Gott am meisten hasste. „Er wird es nicht tun, denke ich, dennoch, wir sollten aufpassen, Luzifer. Und niemals wieder ‚Maus‘, klar?“ „Ja Kätzchen.“ „Luzifer!“ „Ja?“ „Manchmal frage ich mich, warum ich hier bin.“ Der Mann ging auf sie zu, umarmte sie, sie strich über seine schon leicht verwandelten Arme. „Weil du mich liebst, und deswegen auch jetzt mit mir auf der Erde spazieren gehst...“ „Wir können nicht, Lu..“ Er unterbrach sie.“ „Mitternacht, Vollmond, er wird uns nicht sehen können, dafür strahlst du zu sehr, Süße.“ Die Göttin des Mondes drehte sich um. „Überredet Liebster. Aber keine Tiernamen mehr!“ „Natürlich, Häschen.“